

Mönsheim

„Meine Kunst erzählt, wie ich ticke“

Er ist wahrlich kein Unbekannter in der Kunstszene in unserer Region: Manfred Alex-Lambrinos. Der ehemalige Geschäftsführer der Justizvollzugsanstalt Heimsheim lud Ende Januar zu seiner Ausstellung „Hochdruck im Rathaus“ nach Mönsheim ein.



Zwei Herzen schlugen schon immer in seiner Brust. Sowohl das des gelernten Technischen Zeichners und Maschinenbau-Technikers als auch das des Kunstschaffenden. Sein Beruf verschlug ihn in die JVA Heimsheim, wo er Anfang der 90-er erstmals eine Ausstellung für Gefangene und die Öffentlichkeit arrangierte. Seine Leidenschaft fürs Malen und Zeichnen flackerte schon immer in ihm. 1982 begann er, sich intensiv mit der Aquarell- und Seidenmalerei zu beschäftigen. Während seiner Tätigkeit im Gefängnis konnte er durch die Kunst einen Ausgleich schaffen und so seine Erlebnisse während der Arbeitszeit besser verarbeiten. Themen wie Gefangenschaft, Aids oder Todesstrafe spiegeln sich in einigen seiner Projekte ausdrucksvoll wider.

Als der Künstler 2010 in den Ruhestand ging, setzte er sich aber keineswegs zur Ruhe. Er machte sich u. a. mit Acryl,

Fotografie, Bildhauerei, Linolschnitt und Holzschnitt vertraut. Seine Ausstellung im Rathaus Mönsheim gewährt einen Einblick in seine einzigartigen Linolschnitt-Arbeiten. Man begegnet eindrucksvollen Portraits, die eine Geschichte erzählen. Momentaufnahmen von Tier und Natur, die grafisch überzeugen. Auch einige Holzschnitte sind darunter und lassen den Betrachter innehalten.

Als Jemand, der eigentlich immer viele Menschen um sich hat, genießt Manfred Alex-Lambrinos die Zeit in seinem Atelier in Merklingen, wo er sich ganz allein intensiv mit seinen Kunstwerken auseinandersetzt. Natürlich prägen ihn auch viele Erlebnisse, die er von seinen Reisen nach Sibirien, Kambodscha oder

In jedem seiner Werke steckt schließlich ein Stück Seele.

Laos mitgebracht hat. Wiederrum sind die Menschen, die ihm begegnet sind, die Vorlagen für seine Werke. Der wichtigste Mensch in seinem Leben ist seine Frau. Aber auch sein „Mentor“ Abdou Diatta, Dozent an der Hochschule Trier, hat sein Leben bereichert.

Neue Techniken sind bereits in Planung. „Radierungen, Lithografie und Siebdruck

würden mich reizen. Dazu werde ich aber erst ein paar Kurse an der Hochschule in Trier absolvieren. Eigentlich bin ich Autodidakt, aber mit einem gewissen Grundwissen kann man seine Ideen besser umsetzen“, so der sympathische Kunstschaffende.

Auf die Frage, ob er denn auch ein paar Exemplare als seine „Lieblinge“ bezeichnen könne, muss er nicht lange überlegen: „Das Acryl ‚Bobby McFerrin‘ habe ich damals extra vom Musiker persönlich signieren lassen und es war für mich stets unverkäuflich. Auch das Gemälde ‚Kuh Anna‘ habe ich immer total überteuert angeboten, damit es mir ja niemand wegnimmt. Aber eines Tages war doch jemand bereit, diesen Höchstpreis zu zahlen. Allerdings ein Bekannter, bei dem ich das Bild immer wieder ‚besuchen‘ kann.“ Dem Künstler ist es durchaus wichtig, wer seine Kunstwerke kauft. Er überlässt sie partout nicht Irgendjemandem. In jedem seiner Werke steckt schließlich ein Stück Seele.

Als engagiertes Mitglied in diversen Kunstvereinen fördert Alex-Lambrinos Künstler in der Region und verhilft ihnen zu Ausstellungen. Allen Nachwuchskünstlern, die ihr Hobby zum Beruf machen möchten, gibt er den Rat, auf jeden Fall ein zweites Standbein aufzubauen. Denn der Ausdruck „brotlose Kunst“ kommt nicht von ungefähr.

Mehr unter: www.alex-lambrinos.de md